

Stiftung "Schweiz. Taubstummenheim für Männer" : Uetendorf bei Thun

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geht ihnen ins Blut über, und sie können im Takt tanzen. Die Erfindung ist in verschiedenen amerikanischen Taubstummenanstalten erprobt worden, und die ihres Gehörs Beraubten konnten dadurch das ihnen bisher verschlossene Vergnügen des Tanzes genießen. Sie bekommen auf elektrischem Wege durch die Einwirkung auf das Nervensystem einen starken Eindruck von der Musik, obwohl sie nicht einen Ton hören. Die Tauben sollen sogar so „feinhörig“ werden, daß sie die verschiedenen Instrumente voneinander unterscheiden und im Takt dazu trällern.¹ Durch weiteren Ausbau der Erfindung hofft man, sie auch für mündliche Mitteilungen verwenden zu können, wozu jedoch ein besonderes Training (Vorübungen) der Tauben nötig wäre.

Anmerkung des Redaktors: Da wird nicht gesagt, wie es verhütet werden kann, daß die an den Tänzern angebrachten Drähte sich während dem Wirbeltanz nicht verwirren.



Auszug aus dem ersten Jahresbericht des Hausvaters.

Die Zahl der Pfleglinge ist auf 16 angewachsen.

Im Laufe des Sommers weilten 21 ertaubte und hörende Feriengäste im Heim. Es kam auch viel Besuch, sodaß dem Opferstock bis jetzt Fr. 135. — entnommen werden konnten, die in die Reisefasse gelegt wurden. Wir gingen je einmal nach Thun, Interlaken und Bern und besuchten dabei die Taubstummenpredigten. Die Pfleglinge waren für diese Ausflüge sehr dankbar, denn sie boten reichlich Abwechslung.

Wer mit den gehörlosen Brüdern zu arbeiten hat, der merkt, daß Aufsicht und Anleitung Hauptaufgaben sind. Dabei geht es nicht ohne persönliche Mitarbeit. Es ist zu sagen, daß in der Arbeit selbst ein so großer moralischer Wert liegt, der gehoben werden muß, auch wenn es nicht rentiert und eine Krämerseele nicht auf ihre Rechnung kommt.

Seit Oktober haben wir ein älteres Ehepaar eingestellt, das zu den Hauseltern seit Jahren in einem Bekanntschaftsverhältnis steht. Der

¹ trällern = singend sprechen.

Mann, ein pensionierter Stationsvorstand, verrichtet etwas Bureauarbeiten und hilft in der innern Aufsicht mit. Die Frau ist noch rüstig und erspart eine teure Köchin. Dadurch vermag die Hausmutter in der Schneiderwerkstatt die nötige Anleitung und Aufsicht auszuüben. Seitdem haben sich so viele Aufträge eingefunden, daß noch für zwei Schneider genug Arbeit wäre.

Das zum Heim übernommene Land muß gründlich kultiviert werden. Der außerordentlich warme Sommer machte unsere Wiesen dürr und rot. Bevor eine erfolgreiche Kultur einsetzen kann, sind strenge Rigolarbeiten erforderlich. Das Land soll auch fleißig gedüngt werden; deshalb haben wir ein zweites Jaucheloch erstellt und einen Jaucheauslauf gemacht.

Die Einführung neuer Erwerbszweige stößt, abgesehen von der Personalfrage, auf allerhand Schwierigkeiten. Die allgemeine Krisis, unsere isolierte Lage, und ferner der Umstand, daß die Pfleglinge für den Hausierhandel nicht brauchbar sind, lassen die Hebung des Landwirtschaftsbetriebes als ratsam erscheinen. Mit wenig Kosten lassen sich die nötig werdenden Räume zur Aufnahme der Produkte erstellen.

Es wurde versucht, ein kleines Stück Land zur Arrondierung (Abrundung) unseres Betriebes zu erwerben, leider ohne Erfolg. Hingegen konnten zirka 4 Sucharten Moosland in Pacht genommen werden.

Nachdem beide Gebäude neu renoviert und dadurch im Wert erheblich gestiegen sind, war eine Neuschätzung am Platze. Diese beträgt für das Hauptgebäude nach den provisorischen Angaben Fr. 85,000. — und für das Dependenzgebäude Fr. 35,000. —

Damit dem Heim auch eine Einnahme zukomme, wurden die größern Arbeiten sachmännisch geschätzt und durch die Stiftungskasse bezahlt.

Zum Silvester.

Am letzten Tag des Jahrs blid' ich zurück aufs Ganze
Und leuchten seh' ich es gleich einem Gottesglanze.
Es war nicht lauter Licht, nicht lauter reines Glück,
Doch nicht ein Schatten blieb in meinem Sinn zurück.
Die Freuden blühen mir noch, die Leiden sind erblichen,
Ins Gefühl des Danks ist alles ausgeglichen.
Ich gab mit Lust der Welt das Beste, was ich hatte,
Und freute mich zu sehn, daß sie's mit Dank erstatte.
Nichts bess'eres wünsch' ich mir, als daß so hell und klar
Wie das vergangne mir sei jedes künft'ge Jahr.

Rüdt.